Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich S. B.: Dr. A. Borst in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Einundzwanzigster Jahrgang.

Inserate
werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., für Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reklamen die Zeile 40 Pfg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 112. **Halle a. d. Saale, Sonntag den 15. Mai** **1887.**

Form und Geist.

Seitdem die sozialreformatorischen Bestrebungen einen breiteren Platz in unserem öffentlichen Leben gewonnen haben, ist kaum ein anderes Wort so oft erklungen, wie die „korporative Organisation.“ Und nicht nur das Wort ist erklungen, sondern es sind auch mancherlei Anläufe zur Verwirklichung des ihm innewohnenden Gedankens gemacht worden, von den Unfallversicherungsgenossenschaften bis zu der neuesten Innungsnovelle, welche augenblicklich den Reichstag beschäftigt. Es fällt uns nun nicht ein, bestreiten zu wollen, daß neben manchen Fehlgriffen auch viel gute Absicht in diesen Anläufen steckt und noch mehr: daß, wie beispielsweise durch die Berufsgenossenschaften, mehr oder minder große Theile der sozialen Frage gelöst oder doch der Lösung näher gebracht worden sind. Vor allem dem Grundgedanken der „korporativen Organisation“ stehen wir im höchsten Grade sympathisch gegenüber, allein wir können uns je länger je weniger der Befürchtung verschließen, daß in dem gegenwärtigen Gange der Dinge die Form beträchtlich den Geist bei der Lösung gerade dieser Fragen zu überwiegen beginnt.

Die „Atomisirung“ der Gesellschaft, welche besonders von konservativer Seite als die verhängnißvollste Folge der modernen Wirthschaftsordnung dargestellt wird und welche der Forderung einer „korporativen Organisation“ eine so große Volksthümlichkeit verschafft hat, trifft der Natur der Sache nach am schwersten die arbeitenden Klassen. In ihnen ist demgemäß der Drang, sich in körperschaftlichen Verbänden zusammenzuthun, auch am stärksten und somit sollte man meinen, daß die „korporative Organisation“ bei ihnen zuerst ansetzen müßte. Allein dem ist bekanntlich nicht so, denn die verhältnißmäßig geringe Betheiligung einer verhältnißmäßig geringen Anzahl von Arbeitern an den Berufsgenossenschaften kann keine besondere Tragweite beanspruchen. Die lebhaften Anstrengungen der Arbeiter selbst, sich in Fach- und Gewerkvereinen zu organisiren, finden aber nicht nur von staatlicher Seite keine Unterstützung, sondern gewöhnlich nichts als eine schlecht verhehlte Abneigung oder im günstigsten Falle eine kalte Gleichgiltigkeit. Der Grund dafür ist nicht schwer zu finden. Man fürchtet, aus solchen Vereinen würden Brutstätten der sozialdemokratischen Agitation werden; der geringste Verdacht dieser Art genügt, um den Blitzstrahl des Sozialistengesetzes auf die bestehenden Gewerkschaften herabzulenken. Nun ist allerdings zuzugeben, daß jene Befürchtung insofern nicht grundlos ist, als sich die sozialdemokratischen Arbeiter an der Fachvereinsbewegung, wo es eine solche giebt, lebhaft zu betheiligen pflegen, allein es ist doch wohl reifliche Ueberlegung werth, ob es auf die Dauer nützlicher und zweckmäßiger erscheint, daß die Sozialdemokraten in die friedliche und gesetzmäßige Thätigkeit der Fachvereine hineingezogen werden, oder aber, daß die friedlich und gesetzlich gesinnten Arbeiter durch den Mangel an sonstigen „korporativen Organisationen“ in die geheimen Konventikel der Sozialdemokraten gerathen.

Das Interesse, welches die Regierung den Gewerkvereinen versagt, wendet sie um so eifriger den Innungen zu. Gerade hierin aber tritt mit besonderer Schärfe die Vernachlässigung des „korporativen“ Geistes über der „korporativen“ Form hervor. Im Handwerkerstande herrscht gar keine besondere Begeisterung für die Wiederbelebung des Zunftwesens und so eifrig in dieser Richtung an „korporativen Organisationen“ gearbeitet wird, so wollen sich dieselben doch keineswegs mit einem wirklichen Leben erfüllen. Woher stammt nun das Interesse an einer so aussichtslosen Aufgabe? Einfach daher, daß die Zunft als eine durch und durch konservative Einrichtung gilt. Und in der That ist sie das auch lange genug gewesen, aber freilich erst dann, als sie zu erstarren, d. h. den Bedürfnissen der fortschreitenden wirthschaftlichen Entwicklung nicht mehr zu genügen begann. In ihren Anfängen war sie nach allen geschichtlichen Zeugnissen mindestens ebenso revolutionär, wenn nicht unendlich viel revolutionärer, als die heutige Fach- und Gewerkvereinsbewegung den ärgsten Schwarzsehern nur immer erscheinen mag; man braucht nur einigermaßen in der Geschichte des frühen Mittelalters bewandert zu sein, um zu wissen, wie unzählige male die Zünfte mit den Waffen in der Hand ihre rechtliche Anerkennung erkämpft oder behauptet haben.

Was die Zünfte für die mittelalterliche Wirthschaftsordnung waren, das und nichts anderes sind die Gewerkvereine für die moderne Wirthschaftsordnung. Wäre es unter solchen Umständen nicht rathsamer, dem korporativen Geiste, der in letzteren lebt, die richtigen Formen zu schaffen, statt die korporativen Formen, welche sich von den ersteren trümmerhaft erhalten haben, wieder anzubauen zur Stätte für einen Geist, welcher sich trotz aller Beschwörungen nicht wieder einfinden will und bei der grundtiefen Umwälzung aller sozialen Verhältnisse auch gar nicht wieder einstellen kann? Diese Fragen drängen sich unwillkürlich immer wieder auf gegenüber der Sozialpolitik, welche von der Regierung befolgt wird, und sie werden auch nicht eher verstummen, als bis sie die richtige Antwort gefunden haben. Wenn irgendwo, trifft hier das Bibelwort zu, daß man neuen Wein nicht in alte Schläuche füllen soll.

Politische Uebersicht.

Eine von den Mitgliedern der Rechten der französischen Deputirtenkammer am Freitag abgehaltene Versammlung sprach sich für die Nothwendigkeit aus, umfassende Reformen beim Budget vorzunehmen und die Möglichkeit herbeizuführen, daß das Gleichgewicht im Budget ohne Anleihen und neue Abgaben, lediglich durch Ersparnisse und durch strenge Erhebung der Staatseinnahmen hergestellt werde. — Der Staatsrath begann am Freitag vor einer zahlreichen Zuhörermenge die Verhandlung über den Rekurs, welchen der Herzog von Aumale und der Herzog von Chartres am 11. Juli v. J. gegen die Verfügung wegen Streichung ihrer Namen in der Armeeliste eingelegt haben. Nach dem von dem Mitgliede des Staatsraths, Coulon, erstatteten Berichte sucht der Kriegsminister den Rekurs durch den Einwand der Inkompetenz zu beseitigen, indem er darauf hinweist, daß seine Beschlüsse Regierungsakte seien, für welche er nur den Kammern verantwortlich sei, und daß letztere die fraglichen Beschlüsse genehmigt hätten. Von Dareste wurde namens der Herzöge von Aumale und Chartres geltend gemacht, daß die Offiziersgrade ein unverletzliches und unwiderrufbares Eigenthum der Inhaber seien.

Kritische Vorgänge werden, wie wir auch gestern bereits telegraphisch mittheilten, aus dem italienischen Süden gemeldet. Die Nachrichten aus Catania und Palermo über die furchtbare Handelskrise in ganz Sizilien lauten immer besorgnißerregender. Der Handel ist total ruinirt. Die Differenzen betragen Millionen. Es wurden ungeheure Mengen falscher Wechsel entdeckt. Das Mißtrauen ist so groß, daß Wechsel an Zahlungsstatt nicht mehr angenommen werden. Eine Menge Banken und Handlungshäuser liquidiren. Das in Catania erscheinende Journal „Union“ bringt eine Serie von Artikeln, worin eine Menge bisher hochgeachteter Persönlichkeiten kompromittirt wird. Die Regierung ordnete die strengste Untersuchung an, welche erschreckende Details zutage förderte.

Aus London werden uns über Irland folgende Vorkommnisse berichtet: Die englische Regierung hat auf privatem Wege Nachricht erhalten, daß ein mit Dynamit beladener amerikanischer Kreuzer nach dem Shannon unterwegs ist. Der britische Dampfkutter „Orwell“ fahndet deshalb seit zwei Tagen in der Nähe von Carrigaholt nach dem Schiffe. — Infolge der drohenden Zwangsakte verlassen viele gefährliche Gesellen den Kreis Kerry und es hat daher die Zahl der daselbst verübten Gewaltthaten in der letzten Zeit bedeutend abgenommen. — Im Februar wurde das Haus des Farmers Murphy bei Millstreet im Kreise Cork von Mondscheinlern heimgesucht, welche eine Tochter des Hauses antheerten, während sie der anderen das Haar abschnitten. Der Grund dieser Frevelthat war, daß das eine Mädchen eine Liebschaft mit einem Konstabler hatte, welcher sie seitdem geheirathet hat. Jetzt sind 9 Männer, welche des Verbrechens verdächtig sind, verhaftet und vor den Richter geführt worden. — Im „United Ireland“ wird ganz ernsthaft der Vorschlag gemacht, jetzt auch die Dampfer der Cunard-Linie zu boycotten, weil der Kapitän der „Umbria“ den „Vertreter“ der Pächter von Luggacurren, William O'Brien, beleidigt habe. Es entstehe die Frage, ob irische Nationalisten eine Gesellschaft unterstützen sollten, deren Beamten erlaubt ist, Passagiere, welche zufällig irische Nationalisten sind, in solcher Weise zu behandeln.

Präsident Cleveland ernannte James W. Hyatt von Connecticut zum Schatzmeister der Vereinigten Staaten, als Nachfolger Konrad R. Jordan's, welcher seine Entlassung genommen hat.

Nach den letzten aus Afghanistan in Bombay bis zum 12. d. eingetroffenen Nachrichten hat der Emir dem Oberbefehlshaber Ghuzni Gholam Haider Oratzai bedeutende Verstärkungen gesandt. Seit dem Gefecht mit den Ghilzais bei Maruf hat der letztere wenig Fortschritte gemacht und heißt es, daß seine Truppen in Menge desertiren. Von Eingeborenen stammende Nachrichten melden, daß zwei Tage lang heftige Kämpfe zwischen Oomara, dem Khan von Jundul, und Mohamed Sharif von Dair stattgefunden haben. Der erstere erlitt eine Niederlage und verlor 700 Mann.

*

Kleinere telegraphische Mittheilungen.

* **Paris,** 13. Mai. Schnäbele ist zum Spezialkommissar in Laon, nicht in Belfort, ernannt worden.

* **Brüssel,** 13. Mai. Dem „Peuple“ zufolge ist unter den Grubenarbeitern des mittleren Kohlenbassins ein Streik ausgebrochen.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 13. Mai. Die Kaiserlichen Majestäten empfingen heute vormittag den Besuch der Frau Großherzogin von Baden nach deren Ankunft von Karlsruhe. Mittags nahm der Kaiser die persönlichen Meldungen des Chefs der Marinestation der Nordsee, Vizeadmiral Graf v. Monts, des Chefs der Landgendarmerie Generals der Kavallerie v. Rauch und des zum Inspecteur der 4. Feld-Artillerie-Inspektion ernannten General-Majors Jacobi entgegen. Nachmittags hatte Se. Maj. eine Unterredung mit dem Minister v. Puttkamer. — Die Frau Kronprinzessin traf mit ihren Töchtern, Prinzessinnen Viktoria, Sophie und Margarethe heute früh bald nach 7 Uhr in Potsdam ein, von wo dieselben sich nach dem Neuen Palais begaben. Dort trifft am Sonntag früh um dieselbe Zeit auch der Kronprinz ein. — Prinz Wilhelm hat sich gestern zur Jagd nach Ostpreußen begeben, von wo er zu Anfang der nächsten Woche hierher zurückzukehren gedenkt.

* **Berlin,** 13. Mai. Der Bundesrath hielt am gestrigen Tage unter dem Vorsitz des Staatsministers v. Boetticher eine Plenarsitzung ab. In derselben wurde zunächst über die geschäftliche Behandlung mehrerer Vorlagen Beschluß gefaßt. Der Entwurf eines Gesetzes wegen Ergänzung des Gesetzes, betreffend die Postdampfschiffverbindungen mit überseeischen Ländern, der Gesetzentwurf über die

m Tatenpredigten.

X.

Was man am Feiertag verthut, das muß man am Werktag missen.

Volksfreunde sind in der Gegenwart bemüht, der Sonntagsfeier zu größerem Recht zu verhelfen, die einen vorwiegend aus sozialen und volkswirthschaftlichen, die anderen mehr aus kirchlich-religiösen Gesichtspunkten. Sonntagsruhe und Sonntagsheiligung sind demgemäß die Schlagwörter einer Bewegung geworden, welche in Landtagen, Synoden, Vereinen, Gemeinden mit anspruchsvollem Geräusch und in stiller Emsigkeit betrieben wird. Es ist keine Frage, daß auf diesem Felde manches Versäumniß eingeholt, mancher Uebelstand beseitigt werden kann und muß. Nur wird man den Bogen nicht überspannen dürfen, denn man wird es weder durch gesetzlichen Zwang und Polizeimaßregeln zu einer puritanischen Sonntagsstille, noch durch geistliche Betriebsamkeit zu vollgepfropften Kirchenbänken bringen. Volkssitten lassen sich eben nicht künstlich herstellen oder abthun, sondern sie bilden, entwickeln, verändern, verlieren sich im Zusammenhange der Gedanken und Kräfte, welche die Zeit beherrschen. Auch ist nicht abzusehen, daß durch gezwungene Enthaltung von Geschäften Gesundheit und Wohlstand, durch äußerliche Massenkirchleit der fromme Sinn und die sittliche Tüchtigkeit des Volkes gehoben werden sollten.

Hingegen ist Aussicht vorhanden, daß die Sonntagsfeier im weiteren Sinne des Wortes neue Eroberungen machen werde. Ja, genau besehen hat das Volk sich dieses Anspruches auf einen freien und frohen Tag nach sechs gebundenen und schweren niemals begeben. Im Gegentheil, mit der Erleichterung der Verkehrsmittel, mit der Vervielfältigung der Zerstreuungen, mit der Zunahme des Verständnisses für Natur und Kunst ist auch das fast schon zur Gewohnheit gewordene Bedürfniß gewachsen, gerade die Sonntage zu Familienfesten und Volksbelustigungen aller Art, Spaziergängen, Ausflügen, Extrafahrten, Besuch von Musikaufführungen und Schauspielen auszunutzen. Es wird nicht Jedermanns Sache sein, sich in diesen Strudel zu stürzen und mit diesem Strome zu schwimmen, sondern Mancher wird es vorziehen, in schattiger Laube oder auf behaglichem Sopha sein Buch zu lesen oder auch mit zwei guten Freunden einen erquicklichen Trunk zu thun, anstatt in drangvoll fürchterlicher Enge auf Bahnhöfen sich hin und her schieben zu lassen und auf menschenwimmelnden Bergpfaden sich über weggeworfene Frühstückspapiere und Eierschalen zu ärgern. Allein man darf nicht vergessen, daß Tausenden die Mußestunden während der sechs Werktage so karg bemessen sind, daß ihnen beim besten Willen nur der eine Feiertag übrig bleibt, den Staub der Werkstätten, Arbeitsplätze und Schulstuben mit dem der Landstraße zu vertauschen.

Es fragt sich nur, ob die Wohlthat dieses Feiertages nicht der Gefahr ausgesetzt sei, zur Plage oder gar zum Schaden zu werden. Hier legt unsere Ueberschrift offenbar den Finger auf eine wunde Stelle: was man am Feiertag verthut, das muß man am Werktag missen. Zunächst ist es eine bekannte Erfahrung, daß kleine Leute in bescheidenen Verhältnissen eine Neigung haben, für ihr sogenanntes Vergnügen mehr Geld auszugeben als besser Bemittelte. Hat der Arbeiter am Sonnabend seinen Wochenlohn empfangen, so trägt er, wenn er leichtsinnig und selbstsüchtig ist, noch an demselben Abend einen Theil des sauer verdienten Geldes taschenwarm in die Schenke und spült in kräftigen Zügen Mühe, Aerger und Ertrag der ganzen Woche durch die Kehle in den Magen, sodaß ihm vielleicht für den Sonntag nichts übrig bleibt als ein voller Kopf und ein leerer Beutel; hält er etwas auf Weib und Kind, so versammelt er in der Sonntagsfrühe seine Schaar um sich und nun geht es lustig vorwärts in den Biergarten, in die Gastwirthschaft, in den Tanzsaal. Das kostet Geld, aber man ist nicht zurückhaltend im Ausgeben, und während man mit demselben Aufwand zuhause eine kräftige Mahlzeit herrichten könnte, läßt man sich an fremden Tischen zweifelhafte Speisen und verdächtige Getränke gefallen. Der Mann sieht seine Freunde, die Frau braucht nicht zu kochen, die lieben Kinder weichen nicht vom Platze, bis der letzte Bissen verzehrt und die allerletzte Neige geschlürft ist, — du lieber Gott, die paar Stunden der Ausspannung sind nur zu schnell verflogen, und der nächste Morgen weckt unerbittlich zum neuen Tagewerk.

Lauerten nur nicht in der Tiefe der Bierkrüge und am Rande der Schnapsgläser die bösen Geister der Wüstheit, des Streites und der Ausschreitung! Wer zu beobachten versteht, hat an den zunehmend gerötheten Wangen besonders jüngerer, im Zechen noch minder erfahrener Leute den unerträglichen Gradmesser ihrer angeblichen Fröhlichkeit, in Wirklichkeit ihrer Lust an Abenteuern, Ungesetzlichkeiten und Schlägereien. Ziehen sie des Morgens aus, so stimmen sie in holder Waldesfrische die ewig schönen Lieder an, die jeden Baumwipfel zum Dom umschaffen, und mancher Handwerksgesell kann es nicht unterlassen, sein Stimmchen zu versuchen, ob es noch klinge: „Das ist der Tag des Herrn.“ Kehren sie am Abend heim, dann hört man aus den schwankenden Reihen die besseren Kehlen kaum noch etwas anderes hervorbringen als wüstes Gassenhauer. Es ist erwiesen, daß die meisten Uebertretungen, Vergehen und Verbrechen im Zustande mehr oder minder vorgeschrittener Trunkenheit begangen werden, und da nun nach uralter Sitte die Trankopfer am üppigsten des Sonn- und Feiertags fließen, so läßt sich leider nicht in Abrede stellen, daß Geld, Kraft, Ehre, Freiheit, Gesundheit, Eigenthum und Leben niemals härter bedroht sind als an diesen der Ehre Gottes und der Erhebung der Menschen bestimmten Tagen, und daß mancher zu seinem Schaden erfahren hat: was man am Feiertag verthut, das muß man am Werktag missen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18870515014/fragment/page=0001

Besteuerung des Zuckers, der Entwurf einer Verordnung über die Kaution des Kassirers der Legationskasse, der Gesetzentwurf betreffend die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete, endlich die Gesetzentwürfe für Elsaß-Lothringen über die Vormundschaften und über die Feststellung der Entschädigungen im Falle der Zwangsenteignung, die beiden letzteren Entwürfe in der durch den Landesausschuß von Elsaß-Lothringen abgeänderten Fassung, wurden den zuständigen Ausschüssen zur Vorberathung überwiesen. Das vom Reichstag angenommene Gesetz wegen Errichtung eines Seminars für orientalische Sprachen soll zur Allerhöchsten Vollziehung vorgelegt werden. Ueber den durch den Reichstag abgeänderten Gesetzentwurf, betreffend den Servistarif und die Klasseneintheilung der Orte, sowie den Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen über die gesetzlichen Feiertage, wie derselbe sich durch die Beschlüsse des Landesausschusses gestaltet hat, wird in einer der nächsten Sitzungen Beschluß gefaßt werden. Sodann wurde seitens der Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für Rechnungswesen über die gemeinschaftlichen Einnahmen an Zöllen, Verbrauchssteuern 2c. sowie die bezüglichen Verwaltungsausgaben für das Etatsjahr 1883/84 Bericht erstattet. Endlich wurde noch über die Bewilligung von Ruhegehalt an Reichsbeamte, über die Abänderung von Tarifzätzen und über Eingaben von Militäranwärtern und von Gerichtsvollzieher-Civilanwärtern, betreffend die Ausführung des § 77 des Militär-Pensionsgesetzes bezw. die Auslegung des § 30 der Anstellungsgrundsätze für Militäranwärter, Beschluß gefaßt.

** **Berlin,** 13. Mai. Die zehnte Kommission des Reichstags hat die zweite Lesung des Gesetzentwurfs über den Ausschluß der Oeffentlichkeit bei Gerichtsverhandlungen beendigt und den Abg. v. Cuny mit der Erstattung des Berichts beauftragt.

Die Feier zur Eröffnung der Arbeiten zum Nord-Ostseekanal findet laut Allerhöchster Bestimmung nunmehr am 3. Juni statt. Der Kaiser selbst wird mit allen königlichen Prinzen der Feier anwohnen. Eingeladen werden dazu die Bundesrathsbevollmächtigten, die Gesammtvorstände des Reichstags, des Preußischen Abgeordneten- und Herrenhauses, die Mitglieder des Staatsministeriums und die Spitzen der schleswig-holsteinischen Provinzialbehörden. Die Abreise der Festgäste von Berlin wird am 2. Juni über Lübeck erfolgen, wo die Stadt die Durchreisenden zu einem Gabelfrühstück eingeladen hat. Auf der Rückreise wird am 4. Juni in Hamburg verweilt werden, um einer Einladung der dortigen Behörden zufolge eine Besichtigung der neuen Zollanschlußbauten daselbst stattfinden zu lassen.

Die Branntweinsteuerkommission des Reichstags, welche, wie bereits erwähnt, Hrn. Miquel zum Vorsitzenden und Frhrn. v. Huene (Centrum) zum Stellvertreter des Vorsitzenden gewählt hat, wird bereits nächsten Montag, an welchem Tage die Plenarsitzung ausfällt, ihre Berathungen beginnen.

Die Oeffentlichkeit der Gerichtsverhandlungen wird in allen civilisirten Staaten als eine unabweisbare Forderung einer geregelten und zuverlässigen Rechtspflege betrachtet. Selbst in den Fällen, wo die Verhandlung selbst wegen sittlicher oder hochpolitischer Bedenken unter Ausschluß der Oeffentlichkeit erfolgt, mußte wenigstens die Verkündigung des Urtheils öffentlich sein. Darauf soll jetzt verzichtet werden. Nach den Beschlüssen der X. Kommission des Reichstags soll in Zukunft nicht mehr die Verkündigung des Urtheils bezw. der Urtheilsgründe (§ 174 d. G.-V.-G.), sondern nur noch die Verkündigung der Urtheilsformel öffentlich erfolgen. Nähere Bestimmungen bezüglich der Fälle, in denen der Ausschluß der Oeffentlichkeit in Erwägung zu nehmen ist, sind nicht getroffen. Wenn die bezügl. Beschlüsse Gesetz werden, steht es demnach jederzeit in der Hand jedes beliebigen Richterkollegiums, in jedem einzelnen Falle die Ausschließung der Oeffentlichkeit zu beschließen. In der Kommission ist seitens der Regierung auf die vielfach erwähnten Hochverrathsprozesse und auf den Prozeß Graef hingewiesen worden; indessen sind seitens der Kommissare der Regierung Andeutungen gefallen, welche eine Ausdehnung der Nichtöffentlichkeit auch auf die Verhandlungen in Aussicht stellen, die etwa wegen Zuwiderhandlungen gegen das Sozialistengesetz oder wegen ähnlicher strafbarer Handlungen eingeleitet werden, nicht als ausgeschlossen erscheinen lassen. Einer der Regierungsvertreter, Geh. Leg.-Rath Kayser, hat z. B. die Ausschließung der Oeffentlichkeit als gerechtfertigt bezeichnet, wenn z. B. gewisse Schutzvorrichtungen bei dem Gebrauch von Dynamit zur Sprache gebracht werden müßten, und auf den Einwurf eines Mitgliedes der Kommission, daß man dann auch mit Rücksicht auf die sogen. „Kriminalstudenten" die Oeffentlichkeit bei Verhandlungen über Diebstähle 2c. ausschließen müsse, die denkwürdige Antwort gegeben: „es werde das Gegenstand weiterer Erwägungen sein müssen!" Nach diesen Vorgängen wird man nicht überrascht sein dürfen, wenn etwa demnächst Prozeßverhandlungen gegen Sozialdemokraten unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfinden sollten; in welchem Falle dann auch die Thätigkeit der ehrenwerthen Herren Ihring-Mahlow, Naporra u. Gen., welche dem preußischen Minister des Innern Gelegenheit gegeben haben, sich mit höchster sittlicher Entrüstung gegen das „Spitzelthum" auszusprechen, der Kenntniß weiterer Kreise entzogen bleiben würde. Nach dem von der Kommission beschlossenen § 175 kann das Gericht die Geheimhaltung der durch die Verhandlung, die Anklageschrift und durch andere amtliche Schriftstücke des Prozesses zu ihrer Kenntniß gelangten Thatsachen anordnen, sofern das Gericht von dem Bekanntwerden dieser Thatsachen eine Gefährdung des Reichs oder eines Bundesstaats befürchtet. In diesem Falle dürfen keinerlei Berichte über die Prozeßverhandlung veröffentlicht werden. Daß Beschlüsse so gefährlichen Inhalts in der Kommission eine Mehrheit gefunden haben, ist wohl in der Hauptsache auf zufällige Konstellationen zurückzuführen. Wo die Grundlagen des deutschen Gerichtsverfahrens auf dem Spiele stehen, wird hoffentlich die Parteifarbe allein nicht den Ausschlag geben.

Der Ausschuß des Deutschen Berufsgenossenschaftsverbandes tritt am 14. d. in Berlin zusammen, um die Tagesordnung für den bekanntlich am 27. Juni in Frankfurt a. M. stattfindenden Genossenschaftstag festzustellen.

---

* Wie nach dem „Hann. Cour." in berliner militärischen Kreisen verlautet, würde General-Quartiermeister Graf Waldersee demnächst das Generalkommando des X. Armeecorps erhalten, Prinz Albrecht eine Armee-Inspektion übernehmen.

* Wie der „Straßburger Post" aus Mülhausen geschrieben wird, soll der ehemalige Direktor der kaiserlichen Tabakmanufaktur, Regierungsrath Roller, zum Verweser der durch Mieg-Lichtlins Rücktritt erledigten Bürgermeisterei Mülhausen (im Elsaß) ausersehen sein.

* Dem nächsten bairischen Landtage sollen nach der „Augsb. Abendztg." Forderungen zur Aufbesserung der Subalternbeamten sowie zu Zuschüssen für die Lehrerschaft unterbreitet werden.

* Aus Deutsch-Avricourt, 10. Mai, wird berichtet: Heute abend trafen mit dem Zuge aus Frankreich zehn deutsche Arbeiter hier ein, welche aus Frankreich ausgewiesen worden waren. Nach deren Aussagen kam ihnen um 5 Uhr der Ausweisungsbefehl zu und um 8 Uhr mußten sie schon dem Lande Lebewohl sagen! Es sind dies Arbeiter aus der vor einigen Monaten neu errichteten Kinderwagenfabrik eines Herrn Sch. in Maranville, welcher sich bei Gründung seiner Fabrik die Arbeiter aus Rothenburg mitgenommen hatte. Morgen kommen die anderen deutschen Arbeiter nach, da in Zukunft nur noch französische Arbeiter dort beschäftigt werden dürfen. Vom selben Tage schreibt man aus Metz: In den letzten Tagen ist eine Anzahl von Dienstmädchen aus Frankreich hierher gekommen, welche infolge des bekannten Boulanger'schen Erlasses, der den Offizieren das Halten deutscher Dienstboten untersagt, stellenlos geworden sind. Auch zahlreiche Arbeiter aller Art sind zur Rückkehr gezwungen worden, da sie infolge der neuerlichen chauvinistischen Hetzereien von ihren zum Theil langjährigen Arbeitgebern entlassen werden mußten und nirgendwo ein Unterkommen finden konnten. Jedenfalls kann Arbeitsuchenden nicht dringend genug gerathen werden, im gegenwärtigen Augenblicke nicht nach Frankreich zu gehen.

± **Nordhausen,** 13. Mai. In einer soeben hier stattgehabten Versammlung von Branntwein-Fabrikanten und Spiritus-Interessenten ist eine vom Actions-Comite vorgelegte Petition an den Reichstag genehmigt worden, welche Bezug nimmt auf die von dem Verbande deutscher Spiritusinteressenten eingereichte Petition. In letzterer werden die wesentlichsten Mängel des Steuerprojekts dargelegt, nämlich die Begründung eines Privilegiums der gegenwärtigen Brenner, die Kontingentirung des Bremereigewerbes, welche einen entschiedenen Bruch mit der Gewerbefreiheit bedeute und diejenigen Landwirthe, welche keine Brennerei besitzen, bisher aber ihre Kartoffeln an Brennereien verkauft haben, schädigen müsse. Außerdem wird auf die nothwendige Einbuße hingewiesen, welche der Spiritusexport leiden müsse, sowie darauf, daß die viel zu hohen Steuersätze von 50 bezw. 70 M. auf den Schultern der weniger bemittelten Bevölkerungsschicht ruhen. Ferner wird die Unterscheidung zwischen gewerblichen und landwirthschaftlichen Brennereien als unbegründet und schädlich bezeichnet. Die Petition bezeichnet als Steuersatz 25 M. pro Hektoliter als Maximum und fordert die Einsetzung einer Sachverständigenkommission.

* **Berlin,** 13. Mai. S. M. Kanonenboot „Wolf", Kommandant Kapitän-Lieutenant Jaeschke, ist heute in Kanton eingetroffen.

Halle, den 14. Mai.

— In üblicher Weise giebt das königl. Eisenbahnbetriebsamt zu Erfurt dem Sommerfahrplane voran die innerhalb des Direktionsbezirks Erfurt eintretenden wesentlichsten Zugveränderungen in einer Zusammenstellung bekannt. Wir entnehmen derselben folgendes: (Zeitangaben nach Ortszeit): Einlegung eines besonderen, mit dem Zuge Nr. 34 von Berlin bis Bitterfeld vereinigten Vor-Schnellzugs für den Berlin-Frankfurter Tagesschnellzug Nr. 4 (1., 2. Kl.) unter Nr. 4a auf der Strecke Berlin bis Neudietendorf, wo sodann Vereinigung und Weiterbeförderung mit dem nachfolgenden Hauptzug Nr. 4 erfolgt: Abf. Berlin 8.10 vorm., ab Halle 11.12, ab Weißenfels 12.02 nachm., ab Erfurt 1.51. Der nachfolgende Hauptzug Nr. 4, mit Abfahrt Berlin 8.50 vorm., welcher bis Neudietendorf nur auf den wichtigeren Betriebsstationen Wittenberg, Halle, Großheringen, Weimar, Erfurt hält, dient sodann nur dem Durchgangsverkehr über Eisenach hinaus und es haben deshalb alle nur bis einschließlich Eisenach reisenden, sowie auf die bis dahin abzweigenden Bahnen (auch nach Kissingen) übergehenden Fahrgäste schon den mit Abf. Berlin 8.10 vorm. vorausfahrenden Zug 4a zu benutzen, welcher auch in Stadtfulsa anhalten wird. Wiedereinlegung der Schnellzüge von und nach Leipzig (Leipzig-Korbetha) zum Anschluß an die Berlin-Frankfurter Tages-Schnellzüge Nr. 74, Abf. Leipzig 11.00 vorm., Ank. Korbetha 11.35, und Nr. 73 Abf. Korbetha 5.09 nachm., Ank. Leipzig 5.48. Wiedereinlegung je eines Lokalzuges 2.—4. Kl. zwischen Weißenfels und Halle in beiden Richtungen, Nr. 20 Abf. Weißenfels 1,45 nachm., Ank. Halle 2,48, und Nr. 30 Abf. Halle 3,15, Ank. Weißenfels 4,19 nchm. Wiedereinlegung der Sonntags-Sonderzüge (bis Ende August) von Leipzig und Halle nach Köthen und umgekehrt: Abf. Leipzig 7,10, Abf. Halle 7,20 vm., Ank. Köthen 9,22 und Abf. Köthen 8,35 nchm., Ank. Halle 10,12, Ank. Leipzig 10,30. Personenbeförderung (2.—3. Kl.) mit Güterzug 317 von Großheringen bis Weißenfels, Abf. Großheringen 10,50 nchm. zum Anschluß an einen 10,31 daselbst eintreffenden Saalbahnzug, Ank. Weißenfels 12,14. Personenbeförderung (2.—3. Kl.) Leutzsch-Leipzig mit Güterzug 353 an den Wochentagen: Abf. Leutzsch 8,25 abds., Ank. Leipzig 8,42 (Sonntags besteht der Extrazug Nr. 91a, Abf. Korbetha 7,30 nchm., Marktranstedt 8,25, Leutzsch 8,43, Leipzig Ank. 8,55. Die sonntägliche Personenbeförderung mit Zug 351, Leutzsch Abf. 6,36 nchm., wird wegfällig.) Die Nachtschnellzüge Nr. 1 und 2 halten wieder in Köthen, die Tagesschnellzüge Nr. 3, 4 und 6 wieder in Frötstedt; der Tagesschnellzug 3 Frankfurt-Berlin verkehrt von Bebra bis Eisenach ca. 10 Min. früher. Der Frühzug Nr. 11 Erfurt-Halle und Leipzig, ab Erfurt 4,00, wird etwas beschleunigt, sodaß Ank. Leipzig bereits 7,20 (statt 7,32) erfolgt, der Frühzug Nr. 13, Erfurt-Halle und Leipzig, Erfurt 7,05, wird um 5—10 Min. früher verkehren, Abf. Erfurt 7,00, Ank. Halle 10,28, Leipzig 10,55 vm.; der Nachmittags-Personenzug Nr. 15 Halle-Berlin wird um durchschnittlich eine halbe Stunde früher verkehren, Abf. Halle 1,40, Wittenberg 3,56, Berlin Ank. bereits 6,25 (statt 7,10); der Abendzug Halle-Bitterfeld Nr. 421, jetzt ab Halle 8,45, verkehrt erheblich später: ab Halle 10,20, Ank. Bitterfeld 11,19. Strecke Köthen-Dessau-Wittenberg (—Berlin). Neue Züge. Es erfolgt vom 1. Juni ab: Durchführung des Abendzugs Nr. 104 (Ank. Dessau 8,10) bis Köthen: Abf. Dessau 8,25, Ank. Köthen 9,10 (Anschluß nach Bernburg, Aschersleben, Halberstadt 2c.) Einlegung eines neuen Abendzuges Nr. 101 mit 1.—3. Klasse Köthen-Dessau: Abf. Köthen 10,15, Ank. Dessau 10,50. Strecke Halle und Leipzig-Eilenburg-Guben. Neue Züge. Der verlängerte seit 1. Dez. d. J. bestehende Frühzug Torgau-Falkenberg, ab Torgau 4,56, wird auch bis auf weiteres noch beibehalten: Abf. Torgau demnächst 4,52. Weiter erfolgt Einlegung eines neuen Zuges mit 2.—4. Kl. Halle-Eilenburg-Falkenberg: Abf. Halle 11,15 vorm., Eilenburg 12,45, Ank. Falkenberg 1,54 nachm., Einlegung eines desgleichen Falkenberg-Eilenburg-Halle: Abf. Falkenberg 7,38 nachm., Eilenburg 9,20, Ank. Halle 10,18. Wiedereinlegung der Sonntags-Extrazüge (bis 11. Sept.) Leipzig-Eilenburg und zurück: Abf. Leipzig 1.15 nachm., Eilenburg Ank. 1,56 und Abf. Eilenburg 9,45 nachm., Leipzig Ank. 10,25. Strecke Merseburg-Mücheln. Der Vormittagszug 243 ab Mücheln 9,10, künftig 5 Min. früher, der Abendzug 247, ab Mücheln 5,30, 10 Min. früher, der Abendzug 248, ab Merseburg 6,45, künftig 10 Min. später. Strecke Leipzig-Gera und Weißenfels-Zeitz. Neue Züge. Es erfolgt Wiedereinlegung des Sonntags-Extrazugs (bis Ende August) Gera-Leipzig; Abf. Gera 8,20 nachm., Zeitz 9,20, Ank. Leipzig 10,55.

— Durch einen Nachtzug in gestriger Schlußbeilage hat die Mehrzahl unserer hiesigen Leser bereits Kenntniß erhalten von einer gestern hier verübten Unthat. Der in dem Hause Friedrichstraße 5 wohnende Schuhmacher Micklich erschlug gegen 11 Uhr vormittags aus Anlaß eines häuslichen Streites (die Frau soll noch 50 Pf. zum Mittagsbrod für die Familie gefordert haben) mit einem Schuhmacherhammer seine Ehefrau. Mehrere der Frau versetzte Schläge zertrümmerten die Schädeldecke, sodaß das Gehirn herausquoll und der Tod der Frau sofort eintrat. Nach der unseligen That entfloh der Mann wie er ging und stand, ohne Kopfbedeckung 2c., und stürzte sich an der Ziegelwiese in die Saale, schwamm jedoch wieder ans Ufer und versteckte sich auf giebichensteiner Gebiet in nahem Gebüsch, wo er von Hrn. Gendarmeriewachtmeister Dagler bald aufgefunden, dem giebichensteiner Schulzenamte vorgeführt und alsdann in Gemeinschaft mit hiesigen Polizeibeamten mittels Droschke nach dem hiesigen Gerichtsgefängniß gebracht wurde. — Der Mann wird uns als fleißig und solid geschildert. Er mag einige 40 Jahre alt sein, ist ein großer starker Mann von angenehmem Aeußeren, hat aber keinen friedlichen Ehestand geführt. Die Schuld hieran scheint hauptsächlich auf seiten der Ehefrau gelegen zu haben. Seit langem hat zwischen den Eheleuten Uneinigkeit bestanden, was schließlich dazu geführt, daß sie 2 Jahre getrennt gelebt, bis zum September v. J., wo M. wieder zurückgekehrt ist und seitdem wieder fleißig für seine Familie gesorgt hat. Es sind 6 Kinder vorhanden, im Alter von 3 bis 14 Jahren stehend. Das älteste Kind ist ein Mädchen und bisher allein der Schule entwachsen. An dem gestrigen Unglückstage der Familie ist es zu einem Zank zwischen den Eheleuten Micklich gekommen, wobei die Frau tüchtig auf den Mann geschimpft hat. Dadurch ist dieser so gereizt worden, daß er im Affekt zu der Mißhandlung geschritten, die so schlimmen Erfolg haben sollte. Auf das durch den Auftritt verursachte Geräusch und das Geschrei eines Sohnes des Thäters sind die Wirthsleute hinzugekommen und haben die Frau bereits todt gefunden mit einer gewaltigen Wunde am Hinterkopfe, aus welcher das Gehirn herausgeschritzt. Die Leiche der Getödteten wurde nach der kgl. Klinik gebracht, die verwaisten Kinder sind einstweilen bei einer verheiratheten Schwester der Mutter untergebracht. — Das eheliche Verhältniß, welches auch durch Nahrungssorgen in der Familie getrübt gewesen, hat noch dadurch einen ärgerlichen Anstrich für den Ehemann erhalten, daß derselbe für ein uneheliches Kind seiner Frau, das während der 2jährigen Abwesenheit Mücklichs erschienen, zu sorgen gehabt. Die Frau ist jedoch auch fleißig gewesen, auf Wäschen gegangen 2c., aber ihre Zanksucht hat den ruhigen Charakter des Mannes wahrscheinlich aus dem Geleise gebracht. Ob bei der That Todtschlag oder Schlimmeres vorliegt, wird die gerichtliche Untersuchung ergeben.

Meteorologische Station.

	13. Mai 9 U. ab.	14. Mai 7 U. mrg.
Barometer Millimeter . . .	752,6	755,0
Thermometer Celsius . . .	+ 6,6	+ 7,2
Rel. Feuchtigkeit	78 %	87 %
Wind	NO 1	N 1

Thawunkt n. d. K. H. + 5.
Wasserwärme der Saale: zwischen 9 und 10° R.
Wetterbr. der Seewarte bei Hamburg u. der Sternwarte bei Pola.
13. Mai 8 U. morgens. Unter dem Einflusse des hohen Luftdrucks in Westen und des niedrem in Osten hielt in Mitteleuropa das kühle und trübe Wetter bei schwacher westl. bis nördl. Luftbewegung noch an. Im deutschen Küstengebiet hatte man Gewitter, vielfach wurden Hagel- und Graupelfälle gemeldet. Haparanda 759 + 7 Nord mäßig halb bedeckt, Moskau 758 — 9 Nordwest still wolkig, Hamburg 757 + 7 Nordwest schwach bedeckt, Wien 759 + 7 Südost schwach wolkig, Riga 756 + 13 still Regen, Paris 764 + 8 Nord schwach Regen. — 12. Mai 7 U. früh: Pola 759 + 15 Ost still halb bedeckt, Rom 769 + 14 Ost still halb bedeckt, Malta hatte nicht gemeldet, Konstant. 760 + 13 Nordwest still bedeckt.

Witter.-Aussichten f. d. nächst. Tage i. mittl. Deutschl.

n- Hamburg, 14. Mai. Die Zunahme des Luftdruckes über Europa hat sich ziemlich weit verbreitet, ohne daß die Druckvertheilung seit den letzten 72 Stunden eine wesentlich andere geworden wäre: hoher Druck im Westen, geringerer im Osten. Es ist daher auch die Fortdauer bezw. der Wiedereintritt trocknen und ruhigen Wetters bei zunächst noch etwas sinkender Temperatur wahrscheinlich.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Pfarrer Scheyer in Konstanz, der Erfinder des Volapük, hat auf der in der schwäbischen Hauptstadt abgehaltenen Generalversammlung des würtembergischen Weltsprache-Vereins mitgetheilt, daß der Aufschwung, den das Volapük in der letzten Zeit im Ausland genommen, ein ganz gewaltiger sei, während Deutschland sich noch immer zurückhaltend gegen die „Scheyer'sche Erfindung" verhält. Insbesondere sollen Frankreich und Oesterreich große Anstrengungen machen, die Volapükbewegung an sich zu reißen. Scheyer gedenkt diesen Absichten dadurch zu begegnen, daß er auf dem vom 7. bis 9. August d. J. in München abzuhaltenden internationalen Volapük-Kongreß mit dem Vorschlag der Errichtung einer Weltsprache-Akademie hervortreten will. Diese Akademie soll den Zweck haben, allgemein giltige Regeln über den Gebrauch des Volapük aufzustellen und damit sowohl der Erfindung den deutschen Stempel aufzudrücken, als auch der im Ausland, insbesondere in Frankreich hervortretenden Neigung, die Weltsprache-Grammatik nach dem Lautsystem aus der Wortbildungslehre der einzelnen Sprachen zu modifiziren, entgegenzuwirken.

Gerichtsverhandlungen.

Hh. Bernburg, 13. Mai. Vor hiesiger Strafkammer erschien gestern auf der Anklagebank der Maschinenwärter W. H. aus Leopoldshall, welcher sich dadurch eines Betrugs schuldig gemacht hat, daß er lediglich aus dem Grunde, um aus Krankenkassen Krankengelder beziehen zu können, Arbeitsunfähigkeit und Lahmsein simulirte. Nach seiner Versicherung hat er im Herzogl. Salzwerk zu Leopoldshall anfangs Juni d. J. bei der Bedienung einer Maschine einen gefährlichen Fall gethan und dabei ein Bein so beschädigt, daß er jetzt lahm und seit jener Zeit arbeitsunfähig geworden sei. Seinen Zweck hat er insofern erreicht, als er aus der Knappschaftsvereins-Kasse zu Leopoldshall nach und nach 156 M. und aus anderen Krankenkassen ebenfalls ziemlich erhebliche Geldbeträge erhielt. Außer zwei Aerzten in Leopoldshall und Staßfurt, sowie einem Kreisphysikus aus Schönebeck war in gestriger Gerichtsverhandlung auch Hr. Prof. Dr. v. Volkmann aus Halle als Sachverständiger anwesend. Alle vier Herren gaben ihre Aussage zu ungunsten des Angeklagten ab. Der Simulant wurde zu 9 Monaten Gefängniß und Ehrenverlust auf die Dauer von 3 Jahren verurtheilt.

* Straßburg, 13. Mai. Die Strafkammer verurtheilte einen 14jährigen Schüler des protestantischen Gymnasiums, den Sohn einer alten straßburger Familie wegen Majestätsbeleidigung zu 1 Monat Gefängniß.

* London, 11. Mai. Das Schwurgericht in Derby verhandelte dieser Tage gegen eine Frau Mary Ann Riley, welche der Bigamie angeklagt war. Sie bekannte sich für schuldig. Ihr erster Mann hatte sie grausam behandelt und dann verlassen. Nicht minder unglücklich war ihre zweite Ehe. Schließlich hatten sich ihre zwei Gatten mit einander verbunden, sie der Bigamie anzuklagen. Der Präsident des Gerichtshofes Richter Hawkins bemerkte, wenn es jemals einen Fall gegeben, wo Bigamie entschuldbar sei, so wäre es dieser; unter diesen Umständen könnte er es mit seinem Gewissen nicht vereinbaren, die unglückliche Frau zu mehr als fünf Minuten Gefängniß (?) zu verurtheilen. Dies war natürlich gleichbedeutend mit einer Freisprechung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18870515014/fragment/page=0002

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen aus der Provinz ꝛc. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

△ **Magdeburg,** 13. Mai. In gestriger Sitzung der Stadtverordneten wurden u. a. folgende Summen bewilligt: 100,000 M. zur Errichtung eines städtischen Geschäftshauses, 350,000 M. für Schulbauten, 150,000 M. für Schlachthaus und Viehhof, 155,000 M. für die Hafenanlage, 150,000 M. zur Erweiterung des Lokales im Herrenkrug, 60,000 M. zur Errichtung des Hasselbach-Denkmals. Die Frage betr. der Gemeindeeinkommensteuer-Veranlagung für 1887/88 wurde dahin entschieden, daß von einer Steuererhöhung Abstand genommen und der vorjährige Steuersatz von 116⅔% beibehalten wird. Der Fehlbetrag von 55—60,000 M. wird dem Stadtverbesserungsfonds entnommen werden.

± **Nordhausen,** 13. Mai. Hr. Landgerichtspräsident Lepper ist heute anläßlich seines 50jährigen Amtsjubiläums zum Geh. Ober-Justizrath ernannt worden. — Der Herr Kultusminister v. Goßler verweilte am Sonntag in Bad Lauterberg am Harz. Er wird im Juli daselbst längere Zeit als Badegast sich aufhalten. — Am 4. Pfingsttag soll in Kösritz wiederum ein agrarischer Bauerntag gehalten werden. Als Redner werden u. a. auftreten: Knauer-Grobers, v. Erffa-Wernburg, v. Mirbach-Sorquitten.

△ **Torgau,** 13. Mai. Von der gestern auf dem königl. Gestüthofe Graditz stattgefundenen sogenannten Krüppel-Auktion, bei welcher mit Fehlern behaftete Pferde zur Versteigerung kamen, ist mitzutheilen, daß der Durchschnittspreis für ein Pferd 320 M. betrug. Für zehn Pferde wurden 3205 M. eingenommen; das theuerste erzielte einen Preis von 710 M., das billigste einen solchen von 70 M. Das Alter der versteigerten Pferde bewegte sich zwischen 1—18 Jahren. Nach dem Urtheile Sachverständiger sollen die Pferde verhältnißmäßig gut bezahlt worden sein.

Aus dem Mansfelder Gebirgskreise, 12. Mai. Am 20. d. tagen die beiden Synoden unseres Kreises — Mansfeld und Ermsleben — unter dem Vorsitz des Hrn. Sup. Besser-Ermsleben in der Kirche zu Hettstedt. — Wie wir hören, wird der zweite Prediger in Ermsleben, Hr. Diakonus Gräfenhain, mit dem 1. Okt. in den Ruhestand treten. Das Eukommen der Stelle beträgt gegen 5000 M. Das Wahlrecht steht der Gemeinde zu. Die unter dem Patronate des Grafen v. d. Asseburg stehende Predigerstelle zu Dankerode am Harz ist dem Pfarrer zu Neitlingen, Heidenreich, verliehen.

♀ **Freyburg,** 13. Mai. Auf Kosten des Deutschen Fischerei-Vereins trafen kürzlich wiederum 5000 angebrütete Forelleneier aus der kaiserlichen Fischzuchtanstalt Hüningen hier ein, welche in die bereit gehaltenen kalifornischen Bruttröge eingesetzt wurden.

Schönebeck, 13. Mai. Die heutigen Stadtverordnetenersatzwahlen fanden unter geringer Betheiligung statt. Gewählt sind die vom Bürgervereine vorgeschlagenen Kandidaten.

△ **Kreis Jerichow I,** 13. Mai. Aufsehen erregt in hiesigem Kreise der Selbstmord des Reserveoffiziers Hubert Fischer, Sohn des Oberamtmanns Fischer in Ilterbies. Heute früh fand man den 25 jährigen blühenden jungen Mann mit durchschossenen Schläfen in unmittelbarer Nähe des Dorfteiches vor. — In vielen Orten unseres Kreises treten die Masern und theilweise auch bösartig auf.

— Dem Generalmajor und Chef des Generalstabes IV. Armeecorps, Friedrich Julius Hasel, ist der Adelstitel, dem Landgerichts-Präsidenten Lepper in Erfurt der Charakter als Geh. Ober-Justiz-Rath mit dem Range eines Raths zweiter verliehen.

— Wie die N. Pr. Ztg. vernimmt, hat der General-Lieutenant Frhr. v. Salmuth, Commandeur der 7. Division, sein Abschiedsgesuch eingereicht und wird seinen Wohnsitz in Berlin nehmen.

— Dem Kreis-Thierarzt Albert Ziegenhein zu Burg ist, unter Enthindung von seinem gegenwärtigen Amt und Anweisung des Amtswohnsitzes in Wolmirstedt, die Kreis-Thierarztstelle des Kreises Wolmirstedt verliehen.

— Nach einer Mittheilung aus Halberstadt sind bis dorthin bis jetzt in diesem Frühjahr nahe an 6000 polnische und oberschlesische Arbeiter und Arbeiterinnen durch die Eisenbahn befördert worden. Im allgemeinen werden die in der Provinz Sachsen und den angrenzenden Kleinstaaten beim Zuckerrübenbau beschäftigten auswärtigen Arbeiter und Arbeiterinnen auf etwa 60,000 geschätzt.

♁ **Weimar,** 13. Mai. Anläßlich des im Juli hier stattfindenden vierten Kreisturnfestes bewilligte heute der Gemeinderath, wie auch beim Turnfest im Jahre 1864, einen Garantiefonds von 1500 M. — Am Eröffnungstage der Weimar-Berka-Blankenhainer Eisenbahn (15. Mai) werden außer den fahrplanmäßigen Zügen, drei Sonderzüge für den Nachmittag nach beiden Richtungen hin eingelegt werden. Als neue Station ist noch Legefeld eingeführt worden. — Ein schwerer Unfall ereignete sich in dem bei Blankenhain belegenen Dörnfeld. Der Scheierdeckermstr. Unger aus Blankenhain hatte bei sehr widrigem Wetter Knopf und Fahne des Kirchthurmes aufgebracht und begab sich, trotz Abredens nochmals auf den Thurm, um die letzte Hand an sein Werk zu legen. Dabei glitt der Mann aus und stürzte von dem gegen 120 Fuß hohen Thurm herab. Es konnte nur der sofort eingetretene Tod festgestellt werden.

* **Weimar,** 13. Mai. Am 19. d., Himmelfahrtstag, findet bei dem benachbarten Ehringsdorf das alljährlich übliche Wettrennen des Thüringer Reiter- und Pferdezuchtvereins statt, welches auch aus den Stationen der Linie Halle-Weimar besucht zu werden pflegt. Zur Fahrt nach Weimar werden Sonntagsfahrkarten, giltig zur Hin- und Zurückfahrt, zum einfachen Preise ausgegeben. Um denen, die zum Rennen nach Weimar reisen, die Möglichkeit zu gewähren, bei ihrer Anwesenheit daselbst eine Vorstellung im Hoftheater zu besuchen, wird zur Zurückfahrt nach allen Stationen der Linie Weimar-Halle ein gegen 10 Uhr abends von Weimar abgehender Sonderzug gestellt. — Zur Aufführung im Hoftheater kommt die Oper „Das Glöckchen des Eremiten" v. Maillart.

, **Dessau,** 13. Mai. Gestern fand die Vorstellung unseres Bataillons vor dem General v. Blumenthal und dem Generalmajor v. d. Mülbe statt. Am Abend begaben sich die Herren nach Bernburg. — Schon wieder ist hier die Leiche einer Frauensperson aus dem Wasser gezogen worden, welche ebenfalls nicht hat erkannt werden können. Vielleicht trägt der Umstand zur Erkennung der Leiche bei, daß die Strümpfe mit „M. W." gezeichnet waren.

Vermischtes.

± [Zur Jubelfeier der Königsgrenadiere.] Der Kaiser hat die Absicht, wie bereits gemeldet, am 7. Juni nach Liegnitz zu reisen, um dort die 60jährige Feier als Chef des Königs-Grenadier-Regiments (2. Westpreußisches) Nr. 7 zu begehen. Das 7. (ehemals 2. Westpreußische) Infanterie-Regiment stand, nachdem es die Befreiungskriege 1813, 14 und 15 mitgemacht und durch glänzende Waffenthaten die Anerkennung und besondere Aufmerksamkeit des Königs Friedrich Wilhelm III. auf sich gezogen, im Jahre 1817 bei der in Frankreich noch zurückgelassenen Occupationsarmee, und zwar bei der 1. Brigade der 4. Armeekorps, zusammen mit dem 6. oder 1. Westpreußischen Infanterie-, dem 2. Leib-Husaren- und dem 1. Ulanen-Regiment. Das 7. Infanterie-Regiment stand mit seinen beiden Musketier-Bataillonen in und bei Bar le Duc, und mit dem Füsilier-Bataillon in und um Trianscourt in Cantonnements, als demselben die betr. Kabinetsordre zuging. Zum ersten Mal sah der Prinz das 1. und Füsilier-Bataillon seines Regiments am 24. November 1818 in Koblenz, wohin er zum Aachener Kongreß, das Regiment aber aus Frankreich auf dem Rückmarsch in die Heimath gekommen war.

— [Ueber den Verkauf der französischen Krondiamanten] wird vom 12. d. M. aus Paris weiter gemeldet: Im Staatssaale des Pavillon de Flora begann heute der Verkauf der Krondiamanten. Etwa 250 französische und ausländische Juweliere wohnten dem Verkaufe bei. Außerdem hatten sich zahlreiche Privatkäufer, Damen und Neugierige eingefunden. Für die Senatoren, die Deputirten und die Journalisten waren Plätze auf der Estrade reservirt. Der Domänen-Direktor, die amtlichen Licitatoren und die beeideten Sachverständigen waren an Tischen am Rande der Estrade placirt. Hinter ihnen befindet sich unter einem Baldachin der gläserne Behälter für die heute nicht zum Verkaufe gelangenden Gegenstände. Heute wurden zehn Stücke ausgeboten. Es wurden folgende Preise erzielt: Für zwei zu einander gehörige Haarnadeln mit Brillantenkugeln 40,000 Francs, für zwei Schultermaschen in Brillanten 84,000 Francs, für Nadeln im Stil Maria Antoinettens 25,300 Francs, für drei Brillantrosen 44,100 Francs, für eine Masche mit zwei Quasten in Brillanten 42,200 Francs, für eine Aufgassung, mit Brillanten montirt, 16,100 Francs, für einen Halbmond 21,400 Francs, für das Gehänge einer Coiffure 17,000 Francs, für sieben Sterne per Stück mehr als 8000 Francs. Ein Collier wurde von Tiffany in Newyork für 183,000 Francs gekauft. Fast alle Gegenstände wurden für einen höheren Betrag als den Schätzungspreis versteigert. Der heute erzielte Gesammt-Erlös beträgt 503,700 Francs. Die Prinzen von Orleans haben zu dem Verkaufe einen Vertreter (Doutreloni) entsendet. Der Verkauf wird morgen fortgesetzt.

— [Anastasius Grün-Denkmal in Laibach.] Der Abg. Dr Otto Pollack begründete seinen Antrag, ein Anastasius Grün-Denkmal auf Staatskosten in Laibach zu erbauen und es vor Beschädigungen zu schützen, nachdem das seither dem Dichter geweihte fortgesetzt von Bubenhand beschädigt und zuletzt zerstört worden, im österreichischen Abgeordnetenhause mit folgender Mahnung an die Czechen: 700 Jahre sind verflossen, seit ein Deutscher aus Schwaben in Krain einwanderte und deutsche Kultur dort verbreitete. Er gründete ein Geschlecht, welches so bedeutend ist, daß die Geschichte dessellben zugleich die Geschichte Krains ist. (Sehr richtig! links.) Wer zählt die Richter, die Gelehrten, die Schriftsteller, die Heerführer und die Kirchenfürsten, die dies eine Geschlecht gegeben hat! Aus diesem erlauchten Geschlechte stammt Anton Alexander Auersperg (Anastasius Grün), einer der hervorragendsten Patrioten Oesterreichs, der für nichts Anderes gelebt hat als für das Wohl und den Ruhm des Reiches, und der zugleich einer der hervorragendsten Dichter Deutschlands ist. (Beifall links.) Dankenswerth war es, daß die Deutschen in Laibach für diesen Mann eine Gedenktafel errichten ließen. Diese Gedenktafel ist nemmal in kurzer Zeit und schließlich mit einer zerreißenden Flüssigkeit besudelt worden. Haben Jene, welche eine solche Niedertracht begangen haben, auch überlegt, was sie gethan haben? Sie haben das Andenken eines Mannes verunglimpft, der zu einer Zeit die slovenische Grammatik studiert hat, wo sie noch 99 Prozent der slovenischen Nation ein Buch, verschlossen mit sieben Siegeln, war (Sehr gut! links), zu dem Zwecke um den poetischen Geist des slovenischen Volkes zu verewigen, und welcher den Ertrag seiner Dichtung im Betrage von 50 000 fl. zu Stipendien für Krainer verwendete. (Hört! Hört! links.) Die Regierung aber hat es geduldet, daß dieses Denkmal neummal besudelt wurde, und sie trifft die Mitschuld an diesen Attentaten (Sehr richtig! links.)

— [Pulverexplosion.] Am Freitag nachm. gegen 3/4 4 Uhr ist in Weissensee bei Berlin das Pulver-Laboratorium der Herren Feuerwerker Bock u. Sohn unter donnerähnlichem Knallen explodirt; nach wenigen Sekunden erfolgte eine zweite und gleich darauf eine dritte Detonation. Nach einer Viertelstunde etwa wagten sich die ersten Bewohner Weissensee's heran. Hier bot sich ein entsetzlicher Anblick. Die beiden Söhne Bocks sowie die Frau desselben, welche den Söhnen gerade Vesper gebracht hatte, lagen verstümmelt und vollständig verkohlt todt an dem Schuppen. Hier lag ein Kopf, dort ein Arm und an dritter Stelle ein Bein. Nähere Mittheilungen, wodurch die Explosion entstanden, fehlen gänzlich.

— [Hoffucht.] „Truth" schreibt: Die amerikanische Damenwalt in London drängt sich in der letzten Zeit so sehr, der Königin vorgestellt zu werden, daß die amerikanische Gesandtschaft ein sehr offenes Cirkular hat erlassen müssen, in welchem es heißt, daß die diplomatischen Vertreter nur unter besonderen Umständen jemanden bei der Königin einführen könnten, d. h. nur wenn die betreffende Dame eine wirkliche hohe soziale Stellung in den Ver. Staaten besitzt, welche sie dazu berechtigt, dem Damenempfang der Königin unter den Auspicien ihres Gesandten beizuwohnen. Es ist absolut nothwendig geworden, die Zahl der Vorstellungen von Amerikanerinnen zu beschränken. Das fieberhafte Verlangen derselben, im Buckingham-Palast die Kniee zu beugen, entspringt in vielen Fällen der irrigen Ansicht, daß der Zutritt zum Damenempfang eine Einladung zu den Jubiläumsfestlichkeiten nach sich zieht, obgleich es etwas sehr Verschiedenes ist, einem Damenempfang beizuwohnen und eine Einladung nach dem Palast zu bekommen.

— [Vom Luganosee] meldet man, daß die dieser Tage gemeldete seltsame Erscheinung jetzt ihr Ende erreicht hat. Nachdem das Wasser fünf Tage trübe, fast dickflüssig gewesen, fing es an, sich zu klären, und seit einem Orkan, wie er seit Menschengedenken nicht auf dem See gewüthet, hat es seine vollständige Durchsichtigkeit wieder erlangt. Eine genügende Erklärung ist für die seltsame Erscheinung noch nicht gefunden worden.

— [Italienisches Deutsch.] Kürzlich war in einem Eisenbahnwagen der Linie Neapel-Metapont in vier verschiedenen Sprachen eine Bekanntmachung angeheftet, deren deutsche Fassung wörtlich wie folgt lautete: „Kundmachung. Um alle Unglücken zu vermeiden, man bringt die Herren Reisenden in Kenntniß, daß wegen den Ausbesserung Arbeiten der Cutro-Gallerie entlang und zwar zwischen der Cotrone und Cutro Bahnhofen auf Metapontoreggio Eisenbahnlinie muß man sowohl den Kopf als auch die Arme heraus den Wagenpförtchen nicht reichen." — Wenn von den auf dieser Linie fahrenden Deutschen Niemand Kopf oder Arme verloren hat, so ist das gewiß keine Folge dieser originellen Bekanntmachung.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

* London, 13. Mai. Die Pennsylvania-Eisenbahn beschloß, für den Bau dritter und vierter Geleise, wie für die Herstellung von Ergänzungslinien und Verbesserung des rollenden Materials acht Millionen neue Shares auszugeben, auf welche die Shareholders im Verhältniß von 8 Proz. ihres Besitzes ein Bezugsvorrecht zwischen dem 15. und 30. Juni ausüben können.

— Nienburger Eisengießerei und Maschinenfabrik. Den ersten Zeichnern und den Aktionären der Nienburger Eisengießerei und Maschinenfabrik wird jetzt das Bezugsrecht auf den Betrag von 600,000 M. neuer Aktien angeboten, deren Ausgabe die am 12. März d. J. stattgehabte Generalversammlung beschlossen hat. Die Ausübung des Bezugsrechtes hat in der Zeit vom 15. d. bis 15. Juni zum Parikurse unter Einzahlung von 25 Proz. zu geschehen, für welche, da die neuen Aktien erst an der Dividende für 1887/88 theilnehmen, bis 1. Juli d. J. 3 Proz. Zinsen vergütet werden.

— Aktiengesellschaft Bad Liebenstein. Auf der Tagesordnung der zum 4. Juni berufenen Generalversammlung steht auch ein Antrag, betreffend den zu zahlenden Beitrag für den Bahnbau Liebenstein-Immelborn.

— Chemische Fabrik (vorm. Schering). Die Fabrik theilt durch Rundschreiben mit, daß sie jetzt neben Aluminiumbronze auch Aluminium-Metall eigener Fabrikation in den Handel bringen wird.

— Renhaldenslebener Eisenbahn. Auf die Aktien ist eine weitere Einzahlung von 20 Proz. zu leisten.

— Eine Pulvermühle der Pulverfabrik Rottweil ist explodirt.

— Interessenten beabsichtigen eine Konversion bezw. Rückzahlung des Theißloos-Anlehens von 1880 an die Regierung und die Aufnahme einer neuen wohlfeileren Anleihe in Höhe von 40 Mill. Gulden mit längerer Amortisation. Das Verhalten der Regierung diesem Plane gegenüber ist noch unbekannt. Eine Zwangs-Konversion der Theißlose ist laut Text der Obligationen juristisch ausgeschlossen.

— Zahlungseinstellungen. In der gestern bereits telegraphisch gemeldeten Finanzkrise auf Sizilien wird weiter berichtet: Die Cagliari werden die Kommunalsteuern schon seit 5 Monaten nicht bezahlt, und es wird daher ein Zusammenbruch der städtischen Finanzen befürchtet. Der Exbeamtete Giovani Mamoli, welcher für die Notstände hauptsächlich verantwortlich gemacht wird, ist verhaftet worden. — In Mailand sind Weil, Renner & Co. Firma in Moderdrücken fallit erklärt worden. — Aus Tomassow in Galizien wird gemeldet: Zwei bedeutende Tuchfabriken haben die Zahlungen eingestellt. Ausländische Banken sollen stark betheiligt sein. Die Passiva sind unbekannt.

Zahlungs-Einstellungen.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	Eröffnung	Anmeldefrist	Termin	Forderungen
G. Möricke, Materialwshlr.	Apolda	Apolda	9.5.	15.6.	6.6.	27.6.
Off. Hdlsg. Jahns & Nissen	Hamburg	Hamburg	9.5.	18.6.	8.6.	6.7.
J. Firmans, Theater-Dir.	Potsdam	Potsdam	6.5.	6.6.	27.5.	21.6.
Off. Hdlsg. Rosenthal & Stümmer	Berlin	Berlin	10.5.	15.7.	27.5.	6.9.
A. Krause, Schnittwshlr.	Breslau	Breslau	7.5.	17.6.	6.6.	1.7.
J. Sedlatzek, Kfm.	Breslau	Breslau	9.5.	20.6.	2.6.	30.6.
W. Müller, Kfm., früh. all. Inh. d. Fa. Wingerath & Auwerahl	Pfoffendorf	Ehrenbreitst.	8.5.	20.6.	3.6.	8.7.
H. Harms & Co.	Elbing	Elbing	9.5.	18.6.	4.6.	28.6.
Karl Graff, Gerbermstr.	Erfurt	Erfurt	9.5.	7.6.	7.6.	21.6.
Bern. Kiewe, Kfm.	Gollub	Gollub	10.5.	1.6.	9.6.	9.6.
Wilh. Hanien, Wagenfabr.	Heide	Heide	9.5.	20.6.	3.6.	5.7.
R. Buff, Kfm., i. Fa. Buff & Clemens	Köln	Köln	7.5.	15.6.	6.6.	28.6.
Ludwig Kölner, Kfm.	Leipzig	Leipzig	10.5.	13.6.	28.5.	23.6.
E. Kneset i. Fa. Emilie Schwarz	Wolgast	Wolgast	9.5.	4.6.	13.6.	20.6

Hallesche Getreide- und Produkten-Börse.

Halle, 14. Mai. Preise mit Ausschluß der Maklergebühr für 1000 K., netto. Weizen, unverändert fest, 168—175 M., Landweizen bis 180 M. Roggen, fest, 128—132 M. Gerste, flau. Preise nominell, unverändert. Futtergerste 117 bis 130 M., Landgerste 140 bis 150 M., Chevaliergerste 155 bis 165 M. Hafer, fest, 118 bis 122 M. Mais — M. Raps ohne Angebot. Rübsen — M. Erbsen Preise nominell. Kümmel ausschl. Sack per 100 Kilo netto ohne Notiz. Stärke, einschl. Faß von 100 Kilo Inhalt per 100 Kilo netto 36,50—37,50 M. Ermittelte Preise des Großhandels per 100 Kilo netto. Linsen 20—30 M. Bohnen 13,50 bis 14,50 M. Kleesaaten, ohne Notiz. Esparsette — M. Wohnsamen ohne Angebot. Futterartikel: Futtermehl 13—14 M., Roggenkleie 9,25 M., Weizenschalen 8,50 M., Weizengrieskleie 8,50 M., Malzkeime, helle 9,50—10,50 M., dunkle 8,50—9,00 M., Oelkuchen 12,25 M., Malz 27,00—28,00 M., Rüböl 42,50 M., Solaröl, 0,825 0,00° 11—11,50 M., Spiritus, 10,000 Liter-Proz., unv., Kartoffel- 41,80 M., Rüben —

Halle, 14. Mai. (Strohpreise.) Wiesenheu, hiesiges I. Qual. 4 M. pro Ctr. Auswärtiges, nach Qualität 3 bis 4 M. Kleeheu 3,00 bis 3,50 M. Lang-Roggenstroh 22,00 bis 24,00 M. pro Schock zu 600 k. Maschinen-Roggenstroh 18,00 bis 20,00 M. Weizenstroh 15,00 bis 18,00 M. Futterstroh 18,00 M.

Wasserstände.

† bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Halle, Unterh.	13. Mai	+2.56	14. Mai	+2.56	—	—
Trotha, „	„	+3.54	„	+3.54	—	—
Kalbe, Oberp.	12. Mai	+1.94	13. Mai	+1.94	—	—
* do. Unterp.	„	+2.50	„	+2.50	—	—
Weißenfels, Oberpegel	„	+2.68	„	+2.66	0.02	—
do. Unterpegel	„	+1.46	„	+1.42	0.04	—
Alsleben, Oberpegel	„	+2.84	„	+2.86	—	0.02
do. Unterpegel	„	+3.32	„	+3.38	—	0.06
Artern, Brückenpegel	„	+0.98	„	—	—	—
Moldau. Iser. Eger. Elbe.						
Budweis	11. Mai	−0.10	12. Mai	−0.12	0.02	—
Prag	„	+0.28	„	+0.28	—	—
Jungbunzlau	„	+0.26	„	+0.25	0.01	—
Laun	„	+0.50	„	+0.48	0.02	—
Pardubitz	„	+0.42	„	+0.35	0.07	—
Brandeis	„	+0.43	„	+0.47	—	0.04
Melnik	„	+0.28	„	+0.24	0.04	—
Leitmeritz	„	+0.18	„	+0.18	—	—
Aussig	„	+0.54	„	+0.48	0.06	—
Dresden	„	−0.58		−0.61	0.03	—
*Torgau	12. Mai	+1.58	13. Mai	+1.48	0.10	—
*Wittenberg	„	+2.14	„	+2.05	0.09	—
*Roßlau	„	+1.83	„	+1.77	0.06	—
*Barby	„	+2.70	„	+2.67	0.03	—
*Magdeburg	„	+2.32	„	+2.28	0.04	—
*Tangermünde	„	+3.06	„	+2.99	00.7	—
*Wittenberge	„	+2.68	„	+2.67	00.1	—
*Dömitz Peg.	„	+2.05	„	+2.05	—	—
*Dannenburg	„	+2.06	„	+2.06	—	—

*) Beobachtet in der Mittagszeit nach amtlichen Depeschen der Königlichen Elbstromban-Verwaltung.

Fahrwassertiefen der Unstrut.
Am 12. Mai 1887.
1.88 m bei Nißmitz.

Nach Schluß der Redaktion:

Berlin, 14. Mai. [Priv.-Telegr. d. Saale-Ztg.] Die „Nat.-Ztg." erklärt, um die Getreidehändler zu beruhigen, daß in Reichstagskreisen die Erhöhung der Getreidezölle für die gegenwärtige Session des Reichstages als aufgegeben gelte. (Eine „Beruhigung" wäre es doch nur, wenn die Erhöhung der Getreidezölle überhaupt aufgegeben würde, ob sie eine Session früher oder später kommt, will wenig besagen.)

Wien, 14. Mai. [Priv.-Telegr. der Saale-Ztg.] Oesterreich lehnte die Beschickung der pariser Ausstellung ab, hinweisend einerseits auf die Lohengrin-Affäre, andererseits auf den die historischen und politischen Dynastien schmerzlich berührenden Charakter der Ausstellung.

Wien, 14. Mai. [Priv.-Telegr. der Saale-Ztg.] Im Abgeordnetenhause trat gestern Prinz Egon Hohenlohe sehr energisch für die deutsche Sprache ein.

Augsburg, 13. Mai. [Priv.-Telegr. der Saale-Ztg.] Der wegen Unterschlagung geflohene Perzipient Oßwald ist in Stuttgart verhaftet worden.

Berlin, 14. Mai. [Priv.-Telegr. der Saale-Ztg.] Der bekannte frühere Agitator des Bauernvereins, „Direktor" Lempp, wurde wegen Betrug und Unterschlagung zu einer 9monatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Koburg, 14. Mai. [Priv.-Telegr. der Saale-Ztg.] Im Frankenwald hat gestern ein Schneefall stattgefunden.

Auf dem hohen Petersberg.

Am Himmelfahrtstag **Concert.** Anfang Nachmittag 3 Uhr. Nachdem **Ball.**

Dienstag den 17. Mai **Wurstfest.** **E. Römer.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18870515014/fragment/page=0003

Wegen Abbruch meines Grundstückes

müssen, weil schon in kurzer Zeit mit dem Neubau begonnen wird, sämmtliche im Hause befindliche Waarenlager geräumt werden.

Um dies schnell zu ermöglichen, habe ich einen

Total-Ausverkauf

eröffnet. Es müssen unbedingt sämmtliche

Mode-, Leinen- und Baumwollenwaaren, Damen- und Mädchen-Confection etc.

zum Verkauf kommen und mache noch besonders darauf aufmerksam, daß die für die jetzige Sommersaison bereits eingegangenen großen Sortimente Neuheiten wollener Kleiderstoffe und Elsasser Waschstoffe ebenfalls schon dem Ausverkauf hinzugefügt werden.

Großes Lager ist noch in eleganten Umhängen, Jaquettes, Promenaden- und Regenmänteln vorräthig, desgl. in Gardinen, Teppichen, Möbelstoffen, Bettzeugen, Inlettstoffen, Wäscheartikeln, Taschentüchern, Hemdentuchen, wollenen und seidenen Fantasie-Tüchern, grosse Sortimente in Tricottaillen, Confectionsstoffen, seidenen Stoffen und allen Besatzartikeln.

Die Preise aller Artikel sind so bedeutend reducirt worden, daß sich meinen werthen Kunden die beste Gelegenheit bietet, ihren Bedarf in der günstigsten Weise zu decken.

J. LEWIN

Halle a. S. Markt 4.

Für den Inseratentheil verantwortlich W. König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel. Mit Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18870515014/fragment/page=0004